

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 82 (1956)
Heft: 12

Artikel: D Schtroofpredig
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-495502>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

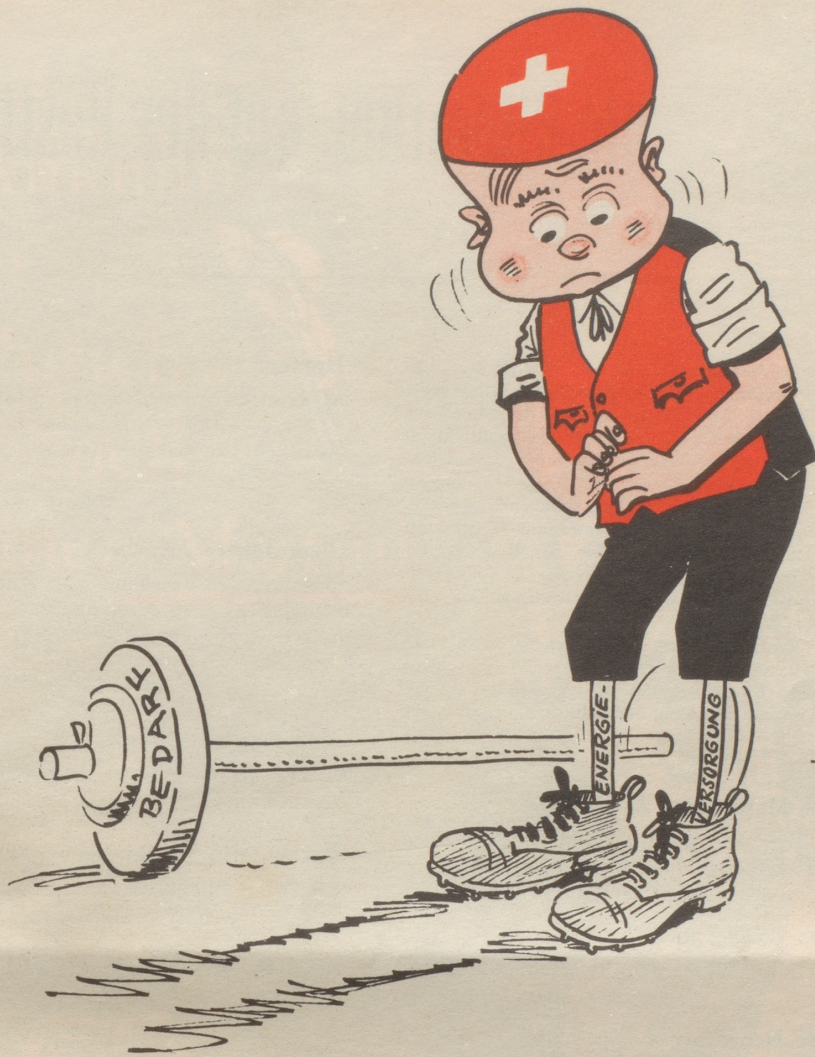
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 31.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Immer wieder fehlts a dr Chraft!

DSchtroofpredig

Es isch jetz bald sächzig Joor här, as dr Pfaarer X. in euser Gmein gwirgt het. Er isch e groß Original gsi und alli hein en gärn gha. Aber as er au het chönne schtroofe, sell ech das Müschterli jetz zeige.

s Kätherli isch Chindermeitli gsi im Pfaarhuus. As und d Chöchi si schträng ghalte gsi mit em Usgoo zobe. Fryli, s Kätherli wer scho über Zwanzgi gsi, aber do hets keini Bire gee – am Nüüni (dängg men au, am Nüüni!) isch s Pfaarhuus bschlosse worde. Fertig und Schluß! Dasch eifach Bruuch gsi sälli Zytt.

Jetz het aber s Kätherli im Dorf e Schatz gha, dr Schlosserjoggeli. Dä hets halt nit nummen am ene Sunntig welle gsee, drum hei sich die Zwei au öbbe dur d Wuche dure zobe troffe. Aber ebe, am Nüüni isch us gsi mit dr Heerligkeit ...

Und eso het sich das Kätherli emmel au nemol verschpöötet gha, s isch uf all Fäll scho guet e Viertelabnüüni gsi. Und richtig, s Pfaarhuus isch au scho verrieglet und verrammelt. Aber euser Chindermeitli isch glych yne cho. D Chöchi het drum für e Notfall am Chuchifänschter e Läuferli off glo – ebe für alli Fäll! Und dur das Chuchifänschter isch jetz s Kätherli ins Huus gschloffte. Wos d Schtäagen uf in sy Chämmerli will dissele, isch in s Pfaarers Schloofschtube d Türe gange – s het öbber gloost. s Kätherli het gwüßt, as men ins verwütscht het ... Jetz het die gueti Seel vom ene Meitli

sälli Nacht ke Aug zueto, us Angscht vor dr Abekapitleten am Morge.

Wo me denn zum Zmorgen um e Tisch gsässen isch, alli zämme, d Pfaarerslütt und d Dienschte, nimmt dr Heer Pfaarer – wie jede Morge – s Teschtamänt vom Buechergschtell und liest e Kapiteli für uf e Wäg in neue Tag. Er schloot uf und seit:

«Matthäus 24, Värs 34. Das sollt ihr aber wissen: Wenn ein Hausvater wüßte, welche Stunde der Dieb kommen wollte, so würde er ja wachen, und nicht in sein Haus brechen lassen. Amen.»

s Kätherli – und au d Chöchi – het e güggelrote Chopf übercho. Aber wytters isch nüt mee gange, me het Zmorge gässe wie sunscht. Aber gnutzt het dä Täggscht doch öbbis; s Chindermeitli isch nie mee z schpoot heim cho und isch nie mee zum Chuchifänschter y.

KL